Pennsylvanische Staats-Zeitung.

Das deutsche Centralorgan der Demokratie für Pennsylvanien und die angränzenden Staaten.

Jahrgang 9. Harrisburg, Pa. Donnerstag, Januar 21, 1875. Nro. 26.

Die
Pennsylvanische Staatszeitung,
Herausgegeben von
J. GEORGE RIPPER, BOX 19,

erscheint jeden Donnerstag, und kostet **$2.00** per Jahr, zahlbar innerhalb des Jahres, und **$2.50** nach Verfluß des Jahrgangs.

Einzelne Exemplaren, **5 Cents** per Stück. Keine Subscriptionen werden für weniger als sechs Monaten angenommen; auch kann Niemand das Blatt abbestellen, bis alle Rückstände bezahlt sind.

☞ Um die Adresse einer Zeitung zu verändern, muß man die alte sowohl als auch die neue Adresse mittheilen.

Die größte Verbreitung.

Die Circulation der „Pennsylvanische Staats-Zeitung" in Dauphin County ist größer als die irgend einer anderen in Harrisburg gedruckten deutschen oder englischen Zeitung. Sie bietet deshalb die beste Gelegenheit, Anzeigen in diesem Theile des Staates eine weite Verbreitung zu verschaffen.

The largest Circulation.

The Circulation of the "PENNSYLVANISCHE STAATS-ZEITUNG" in Dauphin County is larger than that of any other paper published in Harrisburg, English as well as German. It is therefore the best advertising medium in this part of the State.

Bedingungen der Anzeigen:

Anzeigen werden eingerückt wie folgt:

Geschäfts-Anzeigen beim Jahr, oder für einen Theil des Jahres:

	3 Monate.	6 Monate.	12 Monate.
Ein Zoll	$4.00	$7 00	$12.00
Zwei Zoll	7.00	12.00	20.00
Drei Zoll	10.00	17 00	28.00

Landeigenthum-, persönliches Eigenthum- und allgemeine Anzeigen 10 Cents die Zeile für die erste Einrückung und 5 Cents die Zeile für jede nachherige Einrückung.

Patentirte Medizin-, Bitters- und alle andere Anzeigen bei der ganzen, halben, drittel oder viertel Spalte werden wie folgt berechnet werden:

Eine ganze Spalte jährlich......$150 00
Eine halbe Spalte „ 80.00
Eine drittel Spalte „ 60.00
Eine viertel Spalte „ 40.00

Gerichts-Anzeigen werden wie folgt berechnet:

Executors, Administrators- und Assignee's-Anzeigen..........$2.50
Auditor's Anzeigen..........2.00
Alle Anzeigen, 10 Zeilen nicht übersteigend, oder weniger, für drei Einrückungen..........1.50

Spezial Anzeigen und alle Anzeigen vor den Heiraths-Anzeigen oder Märkten 15 Cents die Zeile für die erste Einrückung und 7 Cents die Zeile für jede nachherige.

Heiraths-, Todes-Anzeigen, Dank-Abstattung u.s.w............50 Cts.

☞ Alle Briefe, Mittheilungen rc. müssen wie folgt adressirt werden:

J. George Ripper,
P. O. Box 19
HARRISBURG, PA.

Agenten
der
Pennsylvanischen Staats-Zeitung.

Pennsylvania:

Allegheny.—Bal. Hoffmann, 175 Ohio Str.
Altoona.—Gottlieb Hauser.
Birmingham. { Christ. Feldt, Carson Str. Jakob Dressel. Charles Förster.
Butler.—Jakob Keck.
Breakneck.—Dr. Theod. Kersting.
Carlisle.—Philipp Litzmann.
Chambersburg.—Georg Bleisch.
Danville.—Michael Rosenstein.
East-Liberty.—Christ. Haus.
Harmony.—Wm. F. Wild.
Hollidaysburg.—S. Fleischer.
Huntingdon.—Jakob Leonhard.
Johnstown.—Chas. S. Rüth.
Lankaster. { J. M. Westhäffer. Anthony Iske. Carl Kraus. Georg Wall.
Lawrenceville. { Georg Villsack. John Mayer.
Lock Haven.—Conrad Oberheim.
Lykenstown.—Georg Weber.
Marietta.—Friedrich Haas.
Millersville.—C. F. Rees.
Middletown.—Christ. Bauer.
Mountville.—Georg Meisenbach.
McKeesport, Dravosburg, Coal Välley und Umgegend.—Adam Schütz.
Natrona.—Georg Hägele.
New Brighton.—Leonh. L. Ripper.
Pittsburg { Chas. Löw, Gen.-Agent, Nro. 204 Pennsylvania Avenue. Fr. Schmidt, Nro. 78 Smithfield Straße, nahe der Fünfte.
Philadelphia (Southwark).—Joh. Schanbacher, 1709 Nord Vierte Str.,
„ Friedr. Klein, do.
„ John Brück, 617 Süd Dritte Str
„ Gen. Joh. F. Balliet, N. O. Ecke 4. & Fairmount Av.
„ Col Christ. Kleins, 837 Süd 2. Straße.
„ Carl Schaufler, 2610 Frankford Road.
„ Georg J. Happ, 2301 Fairmount Avenue.
„ Chr. Gerne, Ecke 22 & Fairmount Avenue.
„ Capt. Jacob Conrad, 813 Vine Str.
„ John Hohenadel, City Park Hotel.
„ Heinrich Klohr, N. W. Ecke der Front & Union Str.
„ Adam Wörner, No. 2721 Mount Pleasant Str.
„ Friedrich Lau, No. 114 Spruce Straße.
„ C. W. Seithers, 614 Süd 3te Straße.
„ Christian Gremse, 316 Süd 6. Straße.
„ John Wiedemeyer, 1319 Poplar Str.
„ John Welde, N. O. Ecke Broad & Christian Straße.
„ Aug. H. Kindermann, N. W. Ecke 21. & Fitzwater Str.
„ Franz Orth, (Brauer) 33. und Master Str.
West Philadelphia.—Steph. Hartmaier.
Punxatawney—Heinrich Fadiner.
Reading.—Chas. Rothenberger, No. 222 Washington Straße.
Rochester & Bridgewater. { C. W. Wagner. Heinr. Höhl.
Saxonburg—H. Tolley.
Sharpsburg.—Baptist Sendelbeck.
Shamokin.—Friedrich Dipner.
Tamaqua.—Heinrich Müller.
Tyrone.—Wilhelm Vogt.
Trontville & Luthersburg.—S. G. Kuntz.
Williamsport—Georg Wolff.
York.—Friedrich A. Stieg.
Zelienople.—Edwin Zehner.

Ohio:

Bucyrus.—John Mayer.
Canton.—Jakob Heingärtner.
Crestline.—Philipp Reff.
Springfield.—Geo. Hartmann, (Lehrer)
Upper Sandusky.—A. Martin.

Indiana:

Fort Wayne.—Peter Hohnhaus, Gen. Agt

Maryland.

Baltimore.—John Will, 292 Eastern Ave.
Elkton & Chesapeake City.—J. B. Meyer.
Hagerstown.—Capt. Louis Heist.
Port Deposit & Havre de Grace.—J. Lamm.

Job arbeiten schön und billig in dieser Druckerei.

Adler Linie.

Post-Dampfschifffahrt
zwischen
New-York und Hamburg,
via Plymouth und Cherbourg,

vermittelst der neuen prachtvoll eingerichteten eisernen Post-Dampfschiffe erster Classe, jedes von 3500 Tonnen und von 3000 effectiver Pferdekraft:

Goethe, Wieland, Lessing,
Schiller, Gellert, Herder,
Klopstock, Körner.

Die Dampfer dieser Linie befördern die **Vereinigte Staaten Post** und fahren wie folgt:

von Hamburg		von New-York	
Schiller......26. Nov.	1874	......15. Dez.	1874.
Lessing......10. Dez.	1874	......29. „	1874.
Herder......24. „	1874	......12. Jan.	1875.
Goethe...... 7. Jan.	1875	......26. „	1875.

Passage-Preise:

Von New-York nach Plymouth, London, Bristol Cherbourg und Hamburg:

1. Cajüte } 1. Salon . . . . Gold $100
} 2. Salon . . . . Gold 60
Zwischendeck . . . . Currency $34

Von Hamburg nach New-York:

1. Cajüte } 1. Salon . . . . . . Gold $120
} 2 Salon . . . . . . Gold 72
Zwischendeck : . . . Currency 24

Alle einschließlich der Beköstigung.

Kinder zwischen 1 und 10 Jahren die Hälfte.

Retour-Billets zu billigeren Preisen.

Die Dampfer der „Adler-Linie" sind sämmtlich neu und mit allen Verbesserungen ausgestattet in Bezug auf

Sicherheit, Bequemlichkeit und Schnelligkeit.

Die erste Cajüte ist auf's eleganteste eingerichtet: die zweite Cajüte bietet den großen Vortheil, sich ebenfalls auf dem Hauptdeck zu befinden, wo die erste gelegen ist. Das Zwischendeck hat Abtheilungen für 6 bis 20 Personen, ist mit Fenstern und Eßsälen versehen und nimmt denjenigen Theil der Schiffe ein, in welchem sich auf den meisten Dampfern die zweite Cajüte befindet.

Packete, die uns zugeschickt werden, befördern wir mit diesen Schiffen nach allen Theilen Deutschland's.

Man wende sich wegen Passage an

Knauth, Nachod & Kühne,
113 Broadway,
New-York,
General-Agenten.

Bank- und Incasso-Geschäft.

Knauth, Nachod & Kühne,
113 Broadway, New-York.

Wechsel

in beliebigen Beträgen und zu den billigsten Tages-Coursen auf die meisten Plätze in Deutschland, Oesterreich, der Schweiz, Frankreich, Holland, Belgien, Schweden, Norwegen, Dänemark, Rußland, Ungarn rc.

Auszahlungen

durch die Postämter, sowie per Telegraph in allen Plätzen Deutschlands, der Schweiz, Oesterreich's rc. frei in's Haus.

Einkassirung von Erbschaften und Forderungen jeder Art in allen Theilen Europa's.

Creditbriefe

für Reisende zur Benutzung in allen Städten Europa's.

General-Agentur der Adler-Linie.

Dampfer erster Klasse zwischen New-York und Hamburg.

September 3, 1874—13.

„Germania"
Kranken Unterstützungs-Gesellschaft
von Allegheny.

(Incorporirt von der Gesetzgebung des Staates Pennsylvanien am 16. März 1872.)

Office: No. 194 Ost-Ohiostraße.

Unterstützt Kranke und durch Zufall Verunglückte unter den liberalsten Bedingungen.

Beamte:

Präsident—Adam Herchenröther.
Vice-Präsident—August Weinmann.
Schatzmeister—H. W. Kramer.
Sekretär—A. Schmitt.
General-Agent—John Helbling.

Direktoren:

Adam Herchenröther, Christ. Klicker,
August Weinmann, Geo. Riefeck,
H. W. Kramer, Anton Ziegler,
Valentin Jank, Joseph Debacher,
John Fröhlich.

☞ Um allen möglichen Hintergehungen vorzukommen, sind alle Agenten mit einem Beglaubigungsscheine, welcher vom Präsident und Sekretär der Gesellschaft unterzeichnet ist, versehen.—Dies zur Kenntniß des Publikums.

Hermann Luertzen,
No. 419 Race Straße,
Gen.-Agent,
für Cumberland, Dauphin, Lebanon und York Counties.

Thätige Agenten verlangt.

Allegheny, Pa., Juni 27, 1872—13.

C. Engelkraut's
Germania-Hotel
und
Kosthaus,

No. 2330 Markt Straße,
Philadelphia, Pa.

Die feinsten Weine, Liquöre und Lagerbier, sowie die besten Delikatesse stets auf Hand.

Philadelphia, Dezember 19, '73—13.

E. Seltman,

No. 811 Callowhill Straße, oberhalb der Achten,
Philadelphia,
Fabrikant von Messing- und Neusilber-Musikalischen Instrumenten.

Die besten Sorten von Rotary Valve und Side Action Instrumente von Messing und Neusilber werden in kürzester Frist und unter voller Garantie gemacht. Ich schicke diese Instrumente nach irgend einem Theile der Ver. Staaten oder Canada per Expreß, zahlbar bei Ablieferung. Notenhefte und Musikbücher im Großen und Kleinen. Italienische Saiten, Accordeons, Concertinas etc.

☞ Reparaturen werden ebenfalls in der besten Weise gemacht.

Philadelphia, Mai 21, 1874.

Sichere Heilung der Fallsucht.

Im Interesse derjenigen Unglücklichen, welche an dieser traurigen Krankheit leiden, sendet die deutsche Heilanstalt in St. Louis kostenfrei eine Abhandlung über ein neues Heilverfahren, wodurch Viele in Europa und hier in kurzer Zeit von diesem fürchterlichen Leiden befreit wurden, und den berühmtesten Aerzten Hülfe gesucht hatten.

Adressire mit Poststamp:
GERMAN MEDICAL INSTITUTE,
521 Pine Street, ST. LOUIS, MO.

Germania
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
von
New-York,
Office: No. 175 Broadway.

Jährliche Uebersicht für das Jahr endend Dezember 31, 1873, an den General-Auditor des Staates Pennsylvanien berichtet, gemäß den Gesetzen dieses Staates:

Baar-Capital, ...$500,000.00.

Zur Tilgung der Schulden am 1. Januar, 1874: **$1,250,101.93.**

Vermögen.

Baar an Hand und in der Bank,	$77,659.99
Baar in Hand der Agenten, und zum Einsendung bereit,	77,588.65
Grundeigenthum,	45,305.95
Anleihen gesichert durch Bonds und Mortgages,	484,400.00
Anleihen, gegenseitig gesichert,	54,500.00
Stocks geeignet, meistentheils durch Ver. St. 5-20),	483,837.50
Zuwachs an Interessen,	11,684.88
Uncollektirte Prämien,	3,350.18
Andere Eigenthum, verschiedene Items,	11 774.78
	$1,350,101.93

Verbindlichkeiten.

Verluste auf dem Wege des Ausgleichung $57,248.53

Rud Garigue, Präsident.
Joh. Edward Kahl, Vize-Präsident.
Hugo Schumann, Sekretär.

Ihr Kapital ist in Baarem Gelde angelegt. Sie hat kein Noten-System, das wie Mortgage auf dem Eigenthum liegt. Sie verlangt keine Nachzahlung. Die Prämien werden in baarem Gelde einbezahlt für den ganzen Zeitraum der Versicherung, entweder für den Zeitraum von einem, drei oder fünf Jahren, welche unbedeutend höher sind, als in den Gegenseitigen Versicherungs-Gesellschaften.

Auf Wunsch der Versicherten werden die Polien in deutscher Sprache abgefaßt.

Versichert in der Germania!
Die älteste, reichste und zuverlässigste Deutsche Feuer Versicherungs-Gesellschaft in den Ver. Staaten.

William Muir,
General Agent,
für Pennsylvania, Maryland und Delaware.

Lokal-Agenten:
E. C. Irvin und
F. Wm. Liesmann,
für Harrisburg und Umgegend.
S. Fleischer,
für Hollidaysburg und Umgegend.
B. Yecker,
für Lankaster und Umgegend.
☞ Office: Nro. 43 Walnut Straße.

Central-Bureau für Pennsylvanien!
No. 18 Nord 3te Straße,
Harrisburg.

Harrisburg, Pa., Februar 22, 1874.—13.

Karl Specht,
Weiß- & Lager-Bier Brauerei,
4te Straße & Snyder Avenue,
Philadelphia, Pa.,

empfiehlt sich auf's Beste seinen Freunden, sowie dem geehrten Publikum überhaupt.

Depot: No. 1139 Süd 8. Straße.
Saloon: No. 2014 Süd 5. Straße.
Philadelphia. Mai 21, 1874—13.

Kohlen! Kohlen!

Da der Unterzeichnete die bekannte Kohlenhandlung des verstorbenen David M'Cormick, No. 1. Nord Dritten Straße (neben Bigler's City Bank) käuflich übernommen hat, ist er jetzt bereit, die besten Qualitäten

Kohlen
sowie
Brennholz

zum Verkauf anzubieten; und bittet achtungsvoll um die fernere Gunst des Publikums.

J. B. Einstein,
Office: No. 1, Nord Dritte Straße,
Harrisburg, Januar 22, 1874—tf.

Vincenz Orsinger's
„Sechste Ward-Haus"

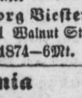
Ecke der Dritten und Verbeke Straße,
Harrisburg, Pa.

Der Unterzeichnete empfiehlt dem geehrten Publikum seinen obigen Gasthof unter Zusicherung prompter Bedienung und billiger Behandlung.

Vincenz Orsinger.
Harrisburg, Januar 1, 1874.—13.

Georg Biester's
Hotel & Restauration.
No. 421 Walnut Str.,
Harrisburg, Pa.

Der Unterzeichnete hat seine Wirthschaft neu und elegant einrichten lassen. Er wird sich Bemühen, stets die besten Malzgetränke, sowie seinen Weinen, Liquören aller Art, auf Hand zu halten. Auch ist mit dem Hotel eine hübsche Restauration verbunden, woselbst frische Austern in every Style, Hühner, Wildpret kalte Speisen und anderen Delikatessen zu haben sind. Für aufmerksame und reelle Bedienung wird garantirt.



Um geneigten Zuspruch bittet
Georg Biester,
No. 421 Walnut Straße,
Harrisburg, Oktober 22, 1874—6Mt.

Germania
Bau- und Spar-Verein,
Nro. 2.

Dieser deutsche Verein versammelt sich jeden Samstag Abend um 8 Uhr im Lokale des Hrn. Edw. König. Diejenigen, welche sich einem guten und vortheilhaften Vereine anschließen wollen, sind freundlichst eingeladen, den Versammlungen beizuwohnen.

Christian Giebe, Präsident.
Conrad Müller, (Schreiner) Sekretär.
Harrisburg, Januar 22, 1874—13.

Hamburg-Amerikanische
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
Wöchentliche Post-Dampfschifffahrt
zwischen
Hamburg
Plymouth, London, Cherbourg, Havre
und
New-York,

vermittelst der neuen, auf das Solideste erbauten und Eleganteste eingerichteten großen eisernen Post-Dampfschiffe

„Allemannia" „Pommerania" (neu)
„Bavaria" „Rhenania" (neu)
„Borussia" „Saxonia"
„Cimbria" „Silesia"
„Franconia" (neu) „Suevia" (neu)
„Frisia" „Teutonia"
„Germania" „Thuringia"
„Hammonia" „Vandalia"
„Holsatia" „Westphalia".
„Lotharingia" (neu)

Die Dampfer dieser Linie befördern die
Vereinigte Staaten-Post
(United States Mail)
und werden während dieses Jahres regelmäßig

Donnerstags

um 2 Uhr Nachmittags von New-York nach Hamburg abfahren.

Passage-Preise in Gold.

Von New-York nach Plymouth,
London, Cherbourg oder Hamburg:
1. Cajüte. } Oberer Salon . . $100
} Unterer Salon . . 60

Von Hamburg oder Havre nach New-York:
1. Cajüte. } Oberer Salon . . $120
} Unterer Salon . . 72

Passage Preise in Papier.

Von New-York nach Plymouth
London, Cherbourg oder Hamburg:
Zwischendeck . . . . $24.00 Currency.

Von Hamburg oder Havre:
Zwischendeck Billette, gültig während des ganzen Jahres, . . $36.00
Zwischendeck Billette gültig bis zum 15ten März, 1875, . . 24.00

Kinder zwischen 1 und 10 Jahren die Hälfte.—(Alle incl. Beköstigung).

Retour-Tickets zu ermäßigten Preisen.

Wegen Passage in diesen Dampfern wende man sich in New-York an die General-Passage-Agenten der Linie:

C. B. Richard & Boas,
No. 61 Broadway, neben Adams Expreß-Company's Office.
oder an:
F. W. Liesmann,
No. 112 Mary Alley,
Harrisburg, Pa.
oder an:
P. C. Nanninger,
Lancaster, Pa.

C. B. Richard & Boas,
No. 61 Broadway, New-York,

Wir beschäftigen uns seit dem Jahre 1847 mit dem Verkauf von Wechseln auf Europa und mit Auszahlungen von Geldern in jedem Orte Deutschlands, die den Empfängern frei in's Haus gebracht werden;

ferner als alleinige

General-Passage-Agentur der Hamburger Dampfschiffe

mit dem
Verkauf von Schiffsscheinen zur Reise nach und von Europa, für die Dampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft;
mit der
Ausstellung von Schiffsscheinen zur Reise nach New York, für die von Bremen direkt (nicht über England) nach New-York und Baltimore fahrenden deutschen Segelschiffe;
mit der
Verzollung eingehender Waaren, Weine rc., überhaupt mit allen im Zollhause zu verrichtenden Geschäften,
und mit der
Beförderung von Gütern jeder Art, nach und von Europa, oder in das Innere Amerika's.

C. B. Richard & Boas,
No. 61 Broadway.
oder an:
F. W. Liesmann,
No. 112 Mary Alley
Harrisburg, Pa.
oder an:
Ph. C. Nanninger,
No. 111 Nord Prince Straße
Lancaster Pa.
New-York, (Nov. 2. 1871.) Mai 1

Friedrich Maulick's
Bierbrauerei,
Marietta, Pa.

Der Unterzeichnete beehrt sich dem Publikum anzuzeigen, daß er wieder das Bierbrauereigeschäft begonnen hat und ein gutes, gesundes und kerniges Bier liefern wird. Die Brauerei ist mit den neuesten Verbesserungen versehen. Auswärtige Bestellungen werden prompt besorgt. Um geneigten Zuspruch bittet

Friedrich Maulick,
Marietta, Pa., Januar 8, 1874—13.

City-Bierbrauerei

Ecke der Chestnut Straße und Raspberry Alley,
Harrisburg, Pa.

Die Unterzeichneten benachrichtigen hiermit ihre Freunde, sowie das Publikum überhaupt, daß sie die wohlbekannte

City-bier-Brauerei,

früher von Hrn. Lucas König betrieben, übernommen haben, und nun bereit sind, ein

geschmackhaftes, reines und gesundes Bier

zu verfertigen. Irgend welche Bestellungen werden auf's prompste und pünktlichste besorgt. Mit der Bierbrauerei haben sie auch einen hübschen

Saloon und Restauration

verbunden, woselbst zu jeder Zeit die besten Speisen und Getränke aufgetischt werden.

Zum geneigten Zuspruch laden ergebenst ein,
Edward & John König,
Harrisburg, März 5, 1874—tf.

Teutonia
Bau- und Spar-Verein,
No. 5.

Dieser Verein versammelt sich jeden Donnerstag Abend um 7½ Uhr im Lokale der Gebrüder König. Diejenigen, welche sich einem guten und vortheilhaften Verein anschließen wollen, sind freundlichst eingeladen, den Versammlungen beizuwohnen.

Fr. Wm. Liesmann, Präsident.
Conrad Miller, Sekretär.
Harrisburg, Oktober 15, 1874—13.

Poesie.

(Aus dem „Skizzebüchelche.")

Eine Epistel in Versen
Von einem in Amerika,
Der, was er aß und trank und sah,
Und was ihn sonst noch da genirt',
Seim Ohm nach Hesse rapportirt.

Mitgetheilt von Hrn. **Geo. Asmus.**

(An seinen Ohm in Hessen, Deutschland.)

Im Winter eis'ge Stürme wehe,
Der Frühling aber springt ins Land.
Wie wenn ins unvorhergesehe
En grüne Regeschirm aufspannt!

Da gibts kein jungfräuliches Zaudern,
Kein hold Geleck von fern zu sein,
Kein stilles Flüstern, zagbaft Schaudern,
Kein bräutlich Ziere und kein Sperrn,

Der Brautstand dauert da nur Stunde,
Die Hochzeit is dann über Nacht;
Und kaum, daß diese stattgefunde,
Wird schon die reife Frucht gebracht.

Das ließ sich all ganz gut ertrage,
Wär net der Juli und August,
Des kriegt mer wirklich Grund zum Klage
Wollt fast ich hätt's vorher gewußt.

Die Stadt liegt dann am blaue Wasser,
E Jung von Backstein, lechzend heiß;
Die Kinner werde blaß und blasser,
Die Männer trinke Schnäps mit Eis.

Wer da kein' Gäul hat und kein Wage,
Dem schmilzt die Seel' fast durch die Haut;
Vergebens schütt' er in de Mage
Eiskaltes Bier aus n'r gebraut.

Erdbeern, Banane, Eis, Melone!
Was e Geschrei, was e Gesumm—
Ananas fahrn se, kaum mag's lohne,
Wie Dickwurz in der Stadt herum.

Bei dreißig Reomür im Schatte,
Macht hundert nach Erfahrenheit,
Da schwitze selbst die Kellerratte
Im kühlste Loch zur Schlafenszeit.

Jetwede Köchin wird mischucke,
De Gäul selbst setzt mer Hutcher uf,
Se falle hin als wie die Mucke,
Und mancher Schnapslump geht dann druf.

Umsonst mag Eisflotille führe
Der Hutson jede Nacht zur Stell;*
Ich glaub en Mensche müßt es friere
Führ aus der Stadt er in die Höll'.

Die Stiwelputzer trage Fächer,
Die Feitbäuch gehe arg zurück;
Famille schlafe auf de Dächer,
Zuweile bricht da Einer's Gnick.

Die Weiber hocke auf de Treppe,
En weiße Schlafrock überm Hemd;
Was laufe soll, läßt sich nur schleppe,
Was sonst schleppt, macht sich schleunig fremd.

In Badeplätz und hohe Thäler
Da fängt e frisches Lebe an;
Am Samstag komme die Gemähler
Und habe auch ihr Theilche dran.

Früh is Geschwänzel und Gefächel,
Bei Tag is Schlaf, am Abend Tanz,
Verliebt Geplänkel und Geläckel
Juwele-, Auge-, Schulternglanz.

Viermal thun sich die Dame putze
An jedem Tag den Gott bescheert,
Die Mütter fünfmal und se trutze
Der Zeit auch wirklich unversehrt.

Dazwische schweife, wie Sylphide,
Verzierte Backfisch wundervoll,
Das lose Haar geschmückt mit Blüthe,
Complete Engel jeder Zoll.

Sie wisse all Musik zu mache,
Und Singe is en gar kein' Müh',
E Jede spricht auch fremde Sprache,
Nun fragt mich aber nur net wie?

Was die Familie mit sich führe!
Wie Gänsställ, Koffer lang und breit,
Es würd' sich ja auch net gebühre
Zweimal zu zeige 's selbe Kleid!

Die reiche Junggeselle gehe
In Adirondakhochurwald,
Campire da an stille Seee
Und springe übern Felsespalt.

Dort üben sie auf wildem Pfade
Die stadtverwöhnte Banerches†;
Se schlafe, fische, joge, bade,
Kurz, spiele da Indianerches.

Se gehn bewaffnet wie die Räuber,
Und schnuppern nach der Hindin Fährt,
Se kriege kesselbraune Leiber
Und schauderhafte Steppelbärt.

Derweil die knalle, unterdesse
Geht still en Führer auf die Jagd,
Sonst hätt' die Herrschaft nix zu esse,
Als was se Feines mitgebracht.

Ich kenne Herrn die thun's schon lange,
Se kriege das Pläsir net satt,
Obgleich noch kein kein' Klapperschlange
Und auch kein Bär gebisse hat.

* Die Eismagazine, welche New York versorgen, liegen oberhalb der Stadt am Hudson; der enorme Bedarf wird allnächtlich durch eine große Anzahl von Schiffen herbeigeschafft.

† Beinchen.

Feuilleton.

Der Normann.

—o—

Novelle
von
Bernd von Guseck.

7.

(Fortsetzung).

„Ihr könnt ganz ruhig sein," antwortete er und der Anflug von Besangenheit war vorüber. „Valverde ist sicher, ich habe gemessene Befehle gegeben."

Sie dankte ihm feurig, da fiel ihr Blick auf eine Schleife, grün mit Gold, welche an Richard's Wehrgehäng prangte. Täuschte sie ihr Gedächtniß oder hatte sie dieselbe an Sieglinda gesehen? Eine Fluth gehässiger Gefühle wallte in ihr auf, wie eine Springwoge auf glatter See. Ja, es war ein süßes Pfand, sie hatten sich gesehen, verständigt! Er hatte das unbedeutende Kind ihr vorgezogen!

Helena war mit der Kunst der Verstellung wohl vertraut, sonst würde Richard im Verlauf ihrer kurzen Unterhaltung einen Blick in ihre Seele gethan haben; als er aber mit einer Höflichkeit, welche sie empörte, Abschied genommen hatte und sie allein war, da gab sie sich den Gefühlen hin, von denen ihre Brust zum ersten Male bestürmt und zerrissen wurde. Furchtbare Momente für sie!

Die unschuldige Sieglinda hatte keine Ahnung, was sie zu Valverde verursacht. Sie ritt in heiterster Stimmung mit Ralf, dessen Auge an dem ihrigen hing, um ihren geringsten Wünschen nachzukommen; er wußte ihr die Mühsal des Weges nach Kräften zu erleichtern und bald waren sie aus dem Bereiche des Krieges, der nicht allein mit den wehrhaften Gegnern, sondern auch mit den friedlichen Einwohnern geführt wurde. Der Geist der Zeit schrie nach Blut und Brand.

Ohne Unfälle erreichte Sieglinda die Marken, die noch ihr väterliches Reich begrenzten und mit schlagendem Herzen erblickte sie im Abenddufte der Ferne die Thürme von Benevent. Je näher sie aber dem Ziele kamen, desto stiller, ja trauriger wurde Ralf. Sieglinda bemerkte nur das erstere und fragte ihn unschuldig nach der Ursache. Ihr gütiger Ton, ihr süßer Blick raubte dem jungen Menschen, dem wenige Tage den Rest des Knabensinns abgestreift hatten, alle Fassung, er wurde blutroth und stotterte ein Paar Worte; aber Sieglinda gewahrte, daß sein Auge feucht war, indem er es einen Moment mit räthselhaftem Ausdrucke zu ihr erhob, dann aber auf die Mähne seines Rosses sinken ließ. Da wurde auch Sieglinda, von Ahnung durchblitzt, still und ihre Unbefangenheit gegen Ralf war getrübt.

Auf dem Mauerthurme des Thores entstand große Bewegung, als man den nahenden Zug erblickte; aber Sieglinda's Gestalt, ihr wehendes Tuch machten den Wächter aufmerksam und nach kurzem Anruf ward sie eingelassen. Ralf wollte sich, nun seine Sendung erfüllt war, von ihr verabschieden; aber sie bat ihn, den Dank ihres Vaters anzunehmen.

„Ist mein Vater hier?" fragte sie den Ritter, der sie bewillkommt hatte.

Der Longobarde neigte sich und sprach ernst: „Mein Herr hat sich der Krone ergeben und in geweihten Mauern den Frieden für sein greises Haupt gesucht."

Laut auf schrie Sieglinda, aber ihre weitern Fragen wurden durch die Erscheinung ihres Bruders abgeschnitten, der eilig daher kam und sie mit einem Gemisch von Freude und Argwohn begrüßte. Letzterer wurde genährt durch den Anblick der Normannen, welche noch immer unter dem Thore hielten. Sein Blick wurde finster. Sieglinda bemerkte das nicht, sie fragte nur nach dem Vater und weinte, daß sie sich nun von ihm auf ewig getrennt ansehen müsse.

„Tritt ein, Sieglinda, ich habe mit Dir zu sprechen," sagte Landulf streng. Und dem normännischen Pagen mit Stolz für seine Dienste dankend, winkte er ihm, das zu verlassen. Ralf wandte sich, aber Sieglinda rief ihn noch einmal und schenkte ihm einen goldnen Ring. „Zum Andenken!" sagte sie freundlich. Mit einem stummen Blicke des Entzückens neigte sich Ralf sein Haupt und schied.

8.

Der Krieg gegen Maniakes, den Empörer, war schnell beendigt. Aus einem Gebirgswall in den andern geschlagen, suchte er zuletzt sein Heil in der Flucht und verschwand spurlos aus Calabrien; seine Anhänger unterwarfen sich. Während dieser Zeit hatten die Unternehmungen geschlummert, welche das Herzogthum Benevent bereits an den Rand des Verderbens geführt hatten; nun aber kündigte sich der wilde Geist der Normannen wieder verderblich an und Herzog Landulf sah mit bitterer Sorge, die sein kühner Sinn vergebens abzuwerfen strebte, in die Zukunft. Denn auch die päbstliche Parthei, deren Umtriebe er kannte, war jetzt um so thätiger, als sie in der Unterwerfung unter den römischen Stuhl das einzige Mittel sah, der Normannenherrschaft zu entgehen. So zwischen zwei Abgründen hinwankeln, konnte der letzt Longobarde kaum hoffen, sich zu behaupten.

Da erschien eines Tages Risos, welcher sich nicht wieder hatte sehen lassen, zu Benevent und verlangte Gehör. Landulf empfing ihn mit heftigen Vorwürfen und drohte ihm sogar den Tod. Erstaunt, mit himmelwärts gerichteten Augen trat Risos zurück und fragte, was er verschuldet habe. Der Herzog hielt ihm zornig vor, daß er seine Schwester zu einer thörichten und unnützen Flucht verleitet, daß er sie in die Hände der Normannen geliefert—

„Wo ist das Fräulein?" fragte Risos statt der Antwort. „Laßt sie mich sprechen!"

„Sie ist im Kloster der Büßerinnen," sagte Landulf hart. „Für keinen Menschen mehr zu sprechen, bis sie den Schleier nehmen wird."

„So nehmt das Wort eines ehrlichen Mannes," sprach Risos, die Hand auf die Brust legend, „daß ich die sichersten Nachrichten von einem Anschlag auf Terlizzi hatte. Der Normann gab ihn auf, weil ihm der Preis desselben entrückt war, doch hat er leider des Fräuleins Spur gefunden und — Eure Schwester in seiner Gewalt gehabt."

„Schweig, schweig!" rief Landulf heftig. „Kein Wort mehr von ihr! — Zwar — warum sollte er sie nach Benevent geschickt haben? Und Alles, was sie sagt und thut — ihr Blick — ihr Benehmen — doch hinweg mit ihr: Weiberlist und Verstellung! — — Was führt Euch nach Benevent, den Freund der Normannen?"

Feinlächelnd erwiederte Risos: „In unsrer Zeit muß der Kahn mit geschickter Hand gesteuert werden, wenn er alle Klippen vermeiden soll. Dies wegen der Normannen-freundschaft! Ich bin wieder bei Euch und bedarf ihrer nicht mehr. Gebt mir ein Obdach, Herzog Landulf, bis ich nach Bari kommen kann; stoßt mich nicht den Fremdlingen in die Arme!"

Der Herzog gewährte es ihm und es gelang Risos bald, sein wankendes Vertrauen durch scharfsinnigen Rath, der sich immer bewährte, von Neuem zu befestigen. Von Sieglinda war nicht mehr zwischen ihnen die Rede: Landulf hatte die Schwester, wie es schien, aufgegeben, und Risos vermied es, von ihr zu sprechen. Auch hatte er sie selbst nicht wieder gesehen. Es war ihm genug, zu wissen, wo sie war, und wenn sein Plan gelang, zu dem er jetzt, geschäftig wie eine giftige Spinne, alle Fäden wob und kreuzte, so konnte sie ihm ja nicht entgehen.

Die päbstliche Parthei war es, auf welche er seine Hoffnung setzte. Pater Gratianus, der schlaue römische Unterhändler, der schon mit den Griechen für die Zukunft wichtige Verabredungen getroffen hatte, war oft in Benevent, wohin ihn Geschäfte seines Ordens führen mußten, und arbeitete Risos in die Hände, ohne jedoch zu ahnen, daß er überlistet werden sollte. Endlich schien Alles reif. Der Herzog hatte auf Nachrichten, die ihm zugegangen waren, die Stadt verlassen, um durch einen kühnen Streich die Normannen zurückzuwerfen und für eine Zeitlang zu schrecken; Pater Gratianus war nach Rom geeilt, die Bereitwilligkeit der Beneventiner zu melden und während des Herzogs Abwesenheit die Besitznahme zu veranlassen — da kam ihm Risos zuvor und pflückte die Frucht.

Es war den Verschwornen die Wache des römischen Thores vertraut worden; man hatte sie benachrichtigt, daß in dunkler Nacht, kurz vor Tagesanbruch, eine Schaar päbstlichen Kriegsvolkes anlangen würde, der sie insgeheim das Thor öffnen sollte. Die bestimmte Nacht brach ein; endlich beschrieben die Sternbilder am Pol ihren Bogen abwärts, da erscholl das verabredete Zeichen. Die Brücke senkte sich, das Thor ging auf; ohne Fackeln, wie es sein mußte, in stummer gedrängter Masse wogten die Krieger herein, immer mehr und mehr, Reiter voran, viel Fußvolk hinterdrein.

Da erscholl von der Spitze ein wilder Schlachtruf, von tausend grimmigen Kehlen wiederholt: im donnernden Galopp sprengten die Reiter durch die schlafende Stadt, deren Einwohner schrecklich geweckt wurden. Ueberall Waffenklang, Schlachtruf! Nicht die Losung Sanct Petri, sondern das wohlbekannte Feldgeschrei der Normannen! Die Thorwache war niedergehauen, die Stadt ohne weitern Schwertstreich gewonnen — denn jeder Widerstand wäre Wahnsinn gewesen und hätte nur das Entsetzlichste über Benevent verhängt. Auch das Schloß unterwarf sich und Graf Drogo hielt mit der steigenden Sonne seinen Einzug in die alte Burg der Longobarden.

Als sich nun das Getümmel etwas gestillt hatte, trat der Mann, der sich das Verdienst der Erwerbung zuschrieb, vor Drogo und sprach: „Ich habe mein Wort gelöst. So gieb auch Du mir den Lohn, den Du mir versprochen hast."

„Sag an, Risos," antwortete der Graf von Apulien.

„Laß Deinen Befehl mir die Pforten des Klosters der Büßerinnen öffnen und mir die Tochter des Longobardenfürsten überantworten, welche dort weilt," sagte Risos.

Staunend versetzte Drogo: „Das kann Dein Ernst nicht sein! Hast Du nicht eine Braut?"

„Mich drängt die Zeit, sonst würde ich Dir Alles erklären," sagte Risos hastig. „Wenn ich es um Dich verdient habe, so säume nicht, Dein Wort zu halten."

„Ein unbedingtes Wort gab ich Dir nicht und könnte es hier nicht halten!" erwiederte Drogo unmuthig. „Der Graf von Aversa trägt die Farben des Fräuleins von Benevent, er wirbt um sie, er hat mir die Hut seiner Dame vertraut: ich habe ihm geschworen, sie zu schützen und ihm zu erhalten. — Du siehst, Risos, Deine Forderung ist umsonst, laß mich eine andere, größere hören, ich will sie mit Freuden erfüllen."

Die Unterlippe des Griechen zuckte, sein Auge haftete am Boden, um den Ausdruck zu verhüllen, der in ihm gährte. „Ich kenne keinen andern Lohn!" rief er dumpf. „Du kannst ihn mir nicht verweigern, ich habe Rechte auf sie."

„Steh' ab davon, es ist unmöglich!" antwortete Drogo. „Du weißt, ich bin kein Freund von vielen Worten."

„Du willst nicht?" fragte Risos mit beklemmtem Athem.

„Ich kann nicht!" entgegnete der Graf und wandte sich von ihm ab, denn Andere traten ein mit Meldungen und Fragen, die er beseitigen mußte. Ohne ein Wort des Abschieds ging der Grieche unterdessen hinaus.

Er stand auf der Treppe des Schlosses still, seine Augen rollten, sein Gesicht war furchtbar entstellt. Ein Fluch drängte sich durch seine zusammengepreßten Zähne; in seiner Brust tobte ein gährender Vulkan. Nur einen Moment stand er so, dann rannte er mehr, als er ging, die Stiegen hinab, durch die entlegensten Straßen von Benevent, dessen Einwohner in ihren verschlossenen Häusern noch immer vor der Wuth der Normannen zitterten, bis er die ihm wohlbekannte Klosterpforte erreichte. Aber da er trotzig klopfte und Einlaß verlangte, wurde ihm zwar die Pforte geöffnet, aber sein erster Blick fiel auf eine gerüstete normännische Wache und ein schlanker Jüngling, den er sich erinnerte, früher gesehen zu haben, trat ihm mit der Weisung entgegen, daß Niemand die Schwelle überschreiten dürfe. Es war der Page des Grafen von Aversa, er hütete seines Herrn Erkorne — und sie? Sie hatte ihm ja ihr Herz längst zugewandt, Niemand wußte das besser als Risos, auch ohne die spottende Erzählung, mit welcher ihn Helena, als er nach Valverde zurückgekommen war, gekränkt hatte.

Ihm blieb jetzt nichts, als die Rache! Er verließ Benevent, aber nicht eher, als bis er genug Selbstbeherrschung wiedergewonnen hatte, um ruhig in Anschein vor Drogo zu treten und seinen thörichten Einfall selbst zu belächeln den er darstellte, als habe er nur das Fräulein von Benevent zu seiner Gefangenen haben wollen, damit die reichen Schätze, welche Herzog Pandulf im Apennin verborgen, zu ihrem Lösegelde an das Tageslicht kämen. Unter Versicherung der treusten Freundschaft wies er uneigennützig jede Belohnung ab und lud den Grafen von Apulien zu seiner baldigen Hochzeit.

Er eilte wirklich nach Valverde. Helena war krank, wenigstens deutete ihr bleiches Aussehen auf ein Leiden, das sie nicht gestehen wollte. Ihr Liebreiz hatte hatte dadurch nicht gelitten, im Gegentheil gab ihr der schmachtende Blick, der weiche Ausdruck, der sich ihrer Züge bemeistert hatte, einen eigenthümlichen Zauber der Milde, der ihr sonst fremd war — da sie das üppigste Bild früherer Lebenslust darstellte. Aber diese Milde, wie schwand sie schnell, als Risos ihr sagte: daß Richard von Aversa um das Fräulein von Benevent werbe! Eine jähe verrätherische Glut flammte schnell über das Antlitz, Hals und Nacken Helena's, die Reizbarkeit ihrer Nerven hatte ihr die frühere Geistesgegenwart geraubt — sie stand wehrlos dem spähenden, durchdringenden Blicke ihres Gastes gegenüber, sie fühlte sich verlassen, verloren.

Er sagte kein Wort; was er gesehen hatte, war ihm klar. Schonender, als von ihm zu erwarten stand, benutzte er den Vortheil nicht, der sich ihm bot, ihren Spott zurückzugeben; aber in dem Gedanken, daß Beide eine Ursache des Hasses, wenn auch ein verschiedene Ziel desselben hatten, erzeugte sich der andere mit Erneuerung ihres Bündnisses. Ihre Augen begegneten sich in diesem Momente.

„Helena", begann Risos, „muß ich wirklich von Dir verstoßen sein?"

Sie sah ihn glühend an. — „Sollen wir uns wirklich trennen?" fuhr er fort. „Wir, deren Band Großes, Gewaltiges erringen könnte, wenn wir auf ein Ziel hinstreben: Rache an denen, die uns verletzt haben?"

„Risos!" sagte sie mit wechselnder Farbe.

Er schlang seinen Arm um ihren Leib, er zog sie an seine Brust: der Bund war erneuert, aber nicht die Liebe hatte ihn geschlossen und was ihm entsprießen konnte, war kein Segen.

Zu Benevent hatte sich unterdessen Richard von Aversa eingefunden, welchen Drogo nicht zur Theilnahme an dem Handstreiche aufgefordert hatte, um seinen Besitz nicht zersplittern zu müssen. Nun er sich dessen versichert und Nachricht hatte, daß Herzog Landulf, als er durch Versprengte sein Unglück vernommen, mit den Wenigen, die treu bei ihm aushielten, in die Gebirge geflüchtet war; nun empfing er den Waffenbruder mit Freuden und verkündete ihm, daß das Fräulein von Benevent doch immer im Kloster, doch keineswegs als Nonne verweile, und von dem getreuen Ralf, wie Richard ihn dazu abgeordnet, wider jede Unbill geschirmt werde. Dabei erwähnte er auch des wunderlichen Einfalls, den sich Risos um des Herzogs Schätze zu gewinnen, hatte beikommen lassen und lachte über des Griechen Idee.

Richard begab sich mit keinem leichten Herzen nach dem Kloster: das war der Weg nicht, Sieglinda zu erwerben! Auch wollte er sie nicht bestürmen, er sehnte sich nur darnach, sie wiederzusehen und ihr sagen zu können, daß er ferne davon gewesen sei, dem hinterlistigen Unternehmen gegen ihren Bruder seinen Arm zu leihen.

(Fortsetzung folgt.)